

## Naturschutz ist Klimaschutz

Der NABU setzt sich seit langem für intakte Lebensräume ein. In Zeiten des Klimawandels ist dieses Thema wichtiger denn je, denn funktionierende und gut vernetzte Ökosysteme leisten selbst einen bedeutenden Beitrag gegen den Klimawandel: Sie unterstützen vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten und binden darüber hinaus beachtliche Mengen von Kohlendioxid. Wirksamer Klimaschutz braucht dringend intakte Ökosysteme und eine naturverträgliche Landnutzung. Intensive Bewirtschaftungsformen, die Entwässerung von Mooren und die Zerstörung von Wäldern fördern die klimaschädliche Freisetzung des in Böden und Pflanzen gebundenen Kohlenstoffs und führen zu einer geringeren Artenvielfalt. Der NABU engagiert sich dafür, dass aktiver Naturschutz fester Bestandteil jeder Klimaschutzstrategie wird.

## Was können wir tun?

Die Natur wird sich in den kommenden Jahren deutlich verändern und an Vielfalt verlieren. Der NABU will diese Entwicklung durch gezielte Maßnahmen bremsen und Tier- und Pflanzenarten in ihrem Anpassungsprozess unterstützen:

- Wichtige und sensible Lebensräume müssen konsequent unter Schutz gestellt werden, damit die Fähigkeit zur Anpassung an veränderte Bedingungen erhalten bleibt.
- Die zusätzliche Belastung der Natur durch zu intensive Nutzung muss reduziert werden. Jeder Einzelne kann zum Beispiel durch den Kauf von Lebensmitteln aus biologischem Anbau dazu beitragen.
- Bedrohte Tier- und Pflanzenarten müssen in einem Netzwerk von Schutzgebieten Rückzugsräume finden.
- Maßnahmen zur Reduzierung von Kohlendioxid müssen sofort umgesetzt werden. Durch den sparsamen Umgang mit Energie kann jeder dazu beitragen.

>> [Weitere Informationen finden Sie unter:](#)

[www.natur-im-klimawandel.de](http://www.natur-im-klimawandel.de)

[www.bfn.de](http://www.bfn.de)

[www.anpassung.net](http://www.anpassung.net)



## NABU – für Mensch und Natur

Der NABU, Naturschutzbund Deutschland, ist einer der größten und ältesten Umweltverbände Deutschlands. Rund 420.000 Mitglieder engagieren sich unter dem Dach des Verbandes für bedrohte Lebensräume, Tiere und Pflanzen, für Klimaschutz und Energiepolitik. Die NABU-Aktiven betreuen heute mehr als 110.000 Hektar wertvolle Naturgebiete in Deutschland. Flankiert wird die Arbeit durch professionell arbeitende Geschäftsstellen in den Bundesländern und die Bundesgeschäftsstelle in Berlin, die sich um Öffentlichkeitsarbeit, Projektentwicklung und -steuerung und politische Lobbyarbeit kümmern. Die wichtigsten Ziele des Verbandes sind der Schutz von Lebensräumen und Artenvielfalt, die Entwicklung einer nachhaltigen Land-, Wald- und Wasserwirtschaft und die Stärkung des Naturschutzes in der Gesellschaft.

## Kontakt

NABU Bundesgeschäftsstelle Berlin

Charitéstr. 3

10117 Berlin

Telefon: 030.28 49 84-0

E-Mail: [NABU@NABU.de](mailto:NABU@NABU.de) • Internet: [www.NABU.de](http://www.NABU.de)



Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

Impressum: NABU e.V., 6/07, Text: N. Schaaf/ K2., Umsetzung: K2. agentur für kommunikation, Fotos: innen: M. Delpho, RSPB Images, walddaeusl.de, außen: pixelquelle.de, aboutpixel.de



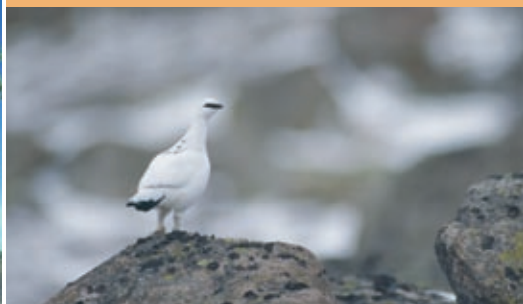
# Biologische Vielfalt

## Natur im Klimawandel



## Rasanten Artensterben

Rund 30 Prozent der in Deutschland vorkommenden Tier- und Pflanzenarten sind nach Berechnungen des Bundesamtes für Naturschutz bis zum Ende dieses Jahrhunderts vom Aussterben bedroht, wenn sich die Erwärmung ungebremst fortsetzt. Da die einzelnen Arten unterschiedlich auf den Klimawandel reagieren und sich nach ihren Möglichkeiten anpassen, geraten wichtige Verknüpfungen in den Ökosystemen durcheinander oder werden unterbrochen. Beziehungen zwischen der Blütenentwicklung und bestäubenden Insekten, zwischen Räubern und ihrer Beute, zwischen Weidegängern und ihren Futterpflanzen – über Jahrtausende eingespielt – geraten aus den Fugen. Ernährung, Fortpflanzung und Wachstum werden durch die Veränderungen in diesem Zusammenspiel so empfindlich gestört, dass ein Teil der Tier- und Pflanzenarten in andere Regionen auswandert oder ganz ausstirbt.



## Gestörte Kreisläufe

Vereinfacht ausgedrückt lässt der globale Klimawandel die Winter in Deutschland kürzer, milder und feuchter werden, die Vegetationsperiode wird länger und die Sommer werden heißer und trockener. Dadurch wird es zu großen Veränderungen im Naturhaushalt unserer Landschaften kommen, mit denen ehrenamtliche Naturschützer in den nächsten Jahren zunehmend konfrontiert sein werden. Der NABU hat das Projekt „Klimawandel und Biodiversität“ gestartet, um über die möglichen Folgen des Klimawandels zu informieren und den Blick für Veränderungen in der Natur zu schärfen.

So kann zum Beispiel ein sinkender Grundwasserspiegel fatale Folgen für in Feuchtgebieten lebende Tier- und Pflanzenarten haben. Und nicht nur die Art selbst ist von den Veränderungen betroffen: Wenn es beispielsweise für die Stiel-Eiche in einigen Regionen Deutschlands zu trocken wird, hat dies Konsequenzen für eine Fülle von Insektenarten, für die Eichen den einzigen Lebensraum darstellen.

## Verlierer und Gewinner

Wer auf ein kühleres Klima angewiesen ist, zieht Richtung Norden oder ins Gebirge, wenn er nicht durch Küsten, hohe Gebirge oder von Menschen unpassierbar gemachte Landschaften davon abgehalten wird. Der Große Feuerfalter, eine Schmetterlingsart, breitet sich bereits Richtung Norden aus, während dem Alpenschneehuhn nur die Flucht in größere Höhen bleibt.



Vom Klimawandel profitieren vor allem Wärme liebende Generalisten, anpassungsfähige und anspruchslose Arten, die schon immer die ersten waren, wenn es darum ging, neue Lebensräume zu erschließen oder andere Arten, die warme Temperaturen bevorzugten und bisher nur in Südeuropa vorkamen. Der Bienenfresser beispielsweise siedelt sich aufgrund der steigenden Temperaturen zunehmend in Deutschland an.

Lebensgemeinschaften werden nicht nur räumlich, sondern auch zeitlich zerrissen: Insekten reagieren schnell auf den Klimawandel und entwickeln sich immer früher im Jahr. Wenn ein Zugvogel wie der Trauerschnäpper aus dem Winterquartier kommt und seine Küken mit Raupen füttern muss, sind diese dann häufig schon wieder verschwunden.

# Wie viel Klimawandel verträgt die Natur?

Klimawandel gehört zur Erdgeschichte: Das Klima auf der Erde hat sich in den letzten Jahrtausenden immer wieder geändert, die Natur hat sich angepasst. Doch diese bisherigen Veränderungen sind mit dem heutigen Klimawandel nicht vergleichbar. Was genau ist der Unterschied zu früheren Klimaschwankungen? Die durchschnittliche globale Temperatur steigt

außerordentlich schnell und hoch. Tiere, Pflanzen und Lebensgemeinschaften, die sich nicht schnell genug anpassen können, sind extrem gefährdet. Hinzu kommt, dass die Natur heute durch die intensive menschliche Nutzung schon sehr stark beansprucht und geschädigt ist; viele Ökosysteme sind labil und können Veränderungen nicht mehr verkraften.